

001

Von Santiago de Chile  
nach Buenos Aires



*Mit dem ersten Sonnenlicht kamen wir ueber die schneebedeckten Anden geflogen, und etwas spaeter landeten wir in Santiago de Chile. Die Luft war kuehl, und die Menschen trugen Muetzen und Schals und alles, was der winterliche Kleiderschrank so hergibt. Waren wir gestern bei 30 °C in Frankfurt ins Flugzeug gestiegen, so warteten wir hier froestelnd in der morgendlichen Frische, dass der Minibus zu unserem Hotel seine Tueren schloss und losfuhr.*

*Santiago empfing uns sonnig und gelassen. Die grossen, breiten, sauberen Strassen, die sich schachbrettartig ueber die Stadt verteilen, beeindruckten uns ebenso, wie die Hunde, die ueberall auf den Buegersteigen lagen und in der Wintersonne schliefen. Und ebenso ueberall gegenwaertig waren die hinter den Haeusern hervorblitzenden weissen Berge vor blauem Himmel. In Santiago gab es keine Hektik, nicht mal auf der Plaza de Armas, dem Zentrum der Stadt, herrschte ein anderes Tempo, und alles wirkte in gewisser Weise sehr geordnet.*

*Santiago gefiel uns sehr gut: ausgesprochen begeistert waren wir vom Cerro San Cristobal, von dem aus man einen herrlichen Ausblick auf die im Morgendunst liegende Stadt und die umgebende Bergwelt hatte; ebenso gut gefielen uns die netten Lokale, in die man zum Nachmittag (diese Zeit heisst hier das Once) einkehrt, um etwas zu trinken, wie zum Beispiel den beruehmten pisco sour. Und auch die Menschen begegneten uns hier freundlich und zuvorkommend.*

*Nach zwei Tagen in Santiago ging es los nach Argentinien: mit dem Ueberlandbus ueber 20 Stunden ueber die Anden. Wir hatten vorne ueber dem Fahrer unseren Platz und somit eine wunderschone Aussicht auf die sich in Serpentinaen auf 3100m heraufwindende Passstrasse, vorbei am hoechsten Berg des Kontinents, dem Aconcagua mit 6900m.*

*Am naechsten Morgen in Buenos Aires angekommen, erwartete uns eine voellig andere Welt: Eng, laut, chaotisch, so ist das Microcentro von Buenos Aires, in dem unser Hotel liegt. Die Haeuser sind hoch, so dass man kaum den Himmel sieht, die Buergersteige eng und voller Menschen, die Strassen quellen ueber von Bussen, Taxis und Autos. Aber alles ist voller Leben, die Argentinier trotz frostiger Kaelte offen und warm. Kein Tag vergeht, an dem wir nicht mehrmals erzaehlen, was wir hier*

*machen, und an dem uns Glueck fuer die Reise gewuenscht wird, oder aber wir bestaunt werden, weil wir so gut die Sprache koennen.*

*Und an jeder Ecke gibt es diese wunderbaren Cafes, wo es "guten" Kaffee (was wichtig ist, nachdem man in Chile war!) gibt und kleine Leckereien zum Essen. Und ueberall findet man panadarias (Baekereien), aus denen einen medialunas (kleine Crossaints), Torten und Gebaeck anlachen.*

*Was wir von diesem Mal mitnehmen: Das alte Viertel San Telmo mit seiner alten Markthalle voller Antiquitaeten, die Sonntagsstimmung auf der Costanera mit den vielen "choripan"-Staenden (chori- kommt von chorizo= Bratwurst, und pan von pan=Brot) und dem Markt mit allerlei Dingen; das angrenzende, riesige Naturschutzgebiet, in dem man sofort in einer anderen Welt voller Graeser, Palmen und Voegel ist und nach einem kurzen Spaziergang ploetzlich am Meer steht- das heisst, die porteños (die Menschen aus Buenos Aires =Hafenbewohner) sagen nur Fluss dazu, weil das Wasser wie Flusswasser aus dem Urwald aussieht, tatsaechlich ist es aber schon die Kueste.*

*Mit nehmen wir auch unsere unzaehlichen Besuche in Monicas "Peperina", ihrem im letzten Jahr eroeffneten Geschaef, wo sie Kunsthandwerk aus ganz Argentinien verkauft und das in dem wunderschoenen Gebaeude des Conventos liegt.*

*Und auch den naechtlichen Brand in unserem Hotel, als uns mittenachts eine Stimme hektisch aufweckte, dass es Feuer gaebe und wir aus dem Hotel raus muessten. Da merkten wir erst, dass schon alles voller Qualm war, rafften unsere wichtigsten Wertsachen zusammen und rannten raus. Es war zum Glueck nicht so schlimm: ein Trafo hatte einen Schwelbrand einen Stock unter uns ausgeloeest- die Feuerwehr brauchte mehr als eine Stunde, bis alles wieder okay war, danach zogen wir in ein neues Zimmer, noch aufgereggt von dem Schrecken.*

*Am 05.08. war es dann soweit: Wir konnten endlich unser Auto aus dem Hafen holen! Es hatte einige Lauferei und Organisation gekostet, aber letztendlich war es weniger schlimm, als wir gefuerchtet hatten. Nach zwei weiteren Tagen mit Einkaufen und das Auto reisefertig machen, geht es jetzt los in Richtung Cordoba und dann immer weiter Richtung Norden, bis in den noerdlichsten Teil Chiles und zum Salar de Uyuni.*

*Aber davon erzaehlen wir beim naechsten Mal.*